

In Polen ohne Postgebühr monatlich 2000 Mark, mit Postgebühr im Ausland 2200 Mark, und monatlich 3200 Mark, durch die Post bezogen, monatlich in Polen 3200 Mark.

Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Nonpareilzeile 200 Mark. Die 4-spaltige Nonpareilzeile: 800 Mark. Eingefandte in lokalen Zeilen 1000 Mark für die Kopfzeile; für das Ausland eine Fußzeile; für die erste Seite werden 1/2 des Anzeigenpreises angenommen. — Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhalten mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh, Schriftleitung und Geschäftsstelle Petrikauer Straße 88, Tel. 8-86. Postfachkonto 60 889. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt: Arbeitsüberlegung oder Ausvermietung hat der Bezahler seinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Białystok, Chelm, Kallisch, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublitz, Rypin, Siedlce, Tomaszów, Turek, Wloclawek, Zamość, Zolota, Zgorzelec, u. a.

Nr. 275

Mittwoch, den 22. November 1922

5. Jahrgang.

Das Ergebnis der Sejm- und Senatswahlen in Wolhynien.

Von Otto Samochor, Sejmabgeordneter für Wolhynien.

Die amtliche Bekanntgabe des Ergebnisses der Sejm- und Senatswahlen in Wolhynien ist bereits erfolgt und sie bestätigt die Tatsache, daß von den 16 Sejm- und 5 Senats-Mandaten der Bolschewisch-Wolhynier auch nicht eins den polnischen Parteien zugefallen ist. Die polnische öffentliche Meinung ist über diesen Erfolg der Bolschewiken entsetzt und schreibt ihm eine geheimen deutsch-jüdisch-ukrainisch-bolschewistischen Wahlarbeit zu. Durch die Presse ergoß der Ruf nach einer vollständigen Erneuerung der Wahlen.

Wer sich die Mühe gemacht hat, das zahlenmäßige Verhältnis der dortigen Bevölkerung auf Grund der amtlichen Volkszählung vom Jahre 1921 nachzuprüfen, und wer die Möglichkeit gehabt hat, mit der Politik in den Ostmarken in Berührung zu kommen und daraufhin die Stimmung der dortigen Bevölkerung zu prüfen, für den ist das Wahlergebnis in Wolhynien mehr eine Überraschung noch ein Zufall, sondern die logische Folge einer langen Reihe schwerwiegender politischer Fehler, die sich schon in aller Frühe bitter zu zeigen begannen.

Nehmen wir z. B. den Wahlkreis Buczynow. Laut der polnischen amtlichen Statistik sind dort 100 837 Polen und 566 165 Nichtpolen (Innen) in beiden Kreisen angesetzt. Da hier 6 Mandate zu vergeben waren, so waren für jedes 111 000 Stimmen erforderlich. In Anbetracht dessen, daß die Bolschewiken, mit Ausnahme der Buczynow- und Ostrog-Gruppe, gescheitert in den Wahlkampf zogen, die polnischen Parteien aber mit acht Sitzen aufmarschierten, so standen die Polen von vornherein auf einem verlorenen Boden. Die Wahlordnung, die im Kreise Buczynow 111 000 und im Wahlkreis Rawa 42 000 Stimmen für ein Mandat erforderlich machte, trägt einen großen Teil der Schuld an der Niederlage der polnischen Parteien. Sogar bei einem Zusammenstoß aller polnischen Parteien wäre ein polnisches Mandat unsicher gewesen.

Es bleibt die Frage offen, weshalb die Minoritäten ihre Stimmen nicht für polnische Listen abgegeben haben. Die Schuld ist nicht bei den Minoritäten, auch nicht bei der angeblich aufreizenden Wahlpropaganda ihrer Führer, sondern bei der bisher von den Nationaldemokraten betriebenen polnischen Minoritätenpolitik zu suchen.

Die Nachricht von der Wegnahme der Kirchen und die Aufstellung der Kirchenruinen im Cholmer Gebiet ist schon bis in die entlegenste Ecke des ukrainischen Ukraine gedrungen. Die Schließung der ukrainischen Schulen und die Entlassung der ukrainischen Lehrer vollzieht sich in greifbarer Gegenwart und mit rücksichtsloser Härte gegenüber der dortigen Bevölkerung. Die militärische Kolonisation (osadnictwo wojskowe), wobei nur Polen aus den westlichen Gebieten des Reiches herangezogen werden, und die Verdrängung des russischen Elements aus den Beamtenstellen ruft Unbehagen bei den von Natur aus misstrauisch vorantastenden Ukrainern hervor. Fragen wir noch die schweren Übergriffe der Verwaltungsorgane hinzu, so fällt es nicht zu schwer, die oben aufgeworfene Frage zu beantworten.

Was die Lage der Deutschen in Wolhynien anbetrifft, so ist wohl kaum ein Plätzchen unter der Sonne zu finden, wo ein deutscher Volkspolitiker so viel zu leiden hätte wie die Deutschen in Wolhynien. Auch sie hatten daher keinen Anlaß, dem Minoritätenblock den Rücken zu kehren. Und doch darf nicht verschwiegen werden, daß sie, trotz ihrer moralischen und wirtschaftlichen Niederlagen, imstande waren, sich für die ukrainische Volksmasse einzusetzen. Ein leiser Wink, das kleinste Entgegenkommen hätte genügt, um diese zu veranlassen, für die polnischen Listen zu stimmen.

Trotz verzweifelter Wahlpropaganda, großer Versprechungen und bedeutender Geldauswendungen ist es den polnischen Parteien nicht gelungen, den Minoritätenblock aus dem Felde zu schlagen.

So traurig dieses Wahlergebnis vom politischen Standpunkt aus für Polen auch sein mag, so liegt darin dennoch eine gewisse Lehre für die Zukunft. Es gilt, die Werte der Minoritätenpolitik umzuwerten und den Bedürfnissen der Gesamtheit der Bevölkerung des Reiches anzupassen.

Die deutschen Abgeordneten im Sejm und Senat werden bemüht sein, mit Hilfe des demokratischen, d. h. des wirklich denkbaren und politischen Teils der polnischen Volksparteien darauf hinzuwirken, daß diese seit langem elende gefährliche Bande am Körper des polnischen Staates gelöst werde. Als treue und

pflichtbewusste Bürger unserer polnischen Republik wird man uns alsdann mit in den ersten Reihen derer finden, die um das Wohlergehen und Gedeihen des Landes bemüht sein werden.

Die traurige Lage der Ruthenen in Ostgalizien.

Unter der Überschrift „Ein schwerer Augenblick im völkischen Leben“ lesen wir in Nr. 92 der in Lemberg erscheinenden ruthenischen Zeitung „Wolja Naroda“ folgende erschütternde Schilderungen:

Es hatte den Anschein, als würden die schrecklichen Massenverhaftungen unter der russischen Bevölkerung Galiziens nach den Sejmwahlen aufhören und unser Volk nach der schwarzen Wolke, die über ihm hing, aufatmen können. Es zeigte sich aber, daß die Verhaftungen fortgesetzt wurden und die Gefängnisse sich mit neuen Opfern füllten.

Was in den Gefängnissen Lembergs und anderer Städte Galiziens vor sich geht, kann man sich kaum vorstellen. In Tarnopol wurde eine Schule in ein Gefängnis umgewandelt, und dorthin alle Verhafteten zusammengeführt. Es wurden links und rechts ohne besondere Haftbefehle der Behörde auf eigene Faust Verhaftungen vorgenommen. In den Straßen Lembergs und anderer Städte Galiziens kann man Szenen sehen, wie sie zur Zeit der Verhaftungen im Jahre 1914 stattfanden, selbstverständlich nicht in solchem Umfange wie damals.

Die Verhafteten sitzen längere Zeit, ohne gehört zu werden; niemand wird zu ihnen hingelassen, es ist nicht erlaubt, ihnen Speise zu bringen, und manchmal kann nicht einmal in Erfahrung gebracht werden, wohin der Verhaftete gebracht wurde.

Uns wird von folgenden weiteren Verhaftungen unserer Leute berichtet: Oprysk aus Gostajisch,

zwei Barowitschij aus Lemberg, Michalschnj, Mitglied des russischen Volkskomitees aus Merwitsch, Maslowski mit seinem Sohn, Student Maslowski, Student Borowitsch, Bogonos, Seminarist Busetich und Smarzynski aus Sulimow (interniert), Pfarrer Wolob. Mikita, ein 72-jähriger Greis, den die Gendarmen arg mißhandelten, Ol. Bagetj, Daniljak aus Kallikow, Grig. Karotich, Pfarrer Grig. Mandruschak und Dr. Kallik aus Gostajisch, Stepan und Silw. Borowitsch, Pfarrer M. Tschernysch, die Studenten Stanislaw, Marfij aus Kobak. Bei dem Pfarrer Karoff, Buczyn wurde eine lange und eingehende Hausdurchsuchung vorgenommen, die ergebnislos verlief, da nichts vorgefunden wurde. Weiter wurden verhaftet: Mital Chotynetsch, Schulleiter, Lehrer Thodor Repetich, Kolodiej Mich und Petro, Pfarrer M. Panasjuk und viele, viele andere. Einige von den früheren Verhafteten wurden auf freien Fuß gesetzt, so Stud. Kowalschyn, Solowatsch, Alexandra Julia Suwehla sowie der zum zweiten Male verhaftete Dr. Sajak.

Am Morgen des Tages der Sejm-wahlen wurde die Verhaftung des Pfarrers Theodor Grabek aus Lublow sowie von sechs angeklagten Leuten vorgenommen, natürlich ohne jede Angabe der Ursache. Die örtlichen polnischen Behörden waren darüber aufgebracht, daß in Lublow und Subotz nicht ein einziger Einwohner zur Wahl erschien. Die Vorstellungen der Galizier, daß Pfarrer Grabek gelähmt und ein Greis sei, halfen nichts. Sein Sohn Bogdan, der damals vom Hause abwesend war, wird noch gesucht. Der Gemeindevorstand aus Lublow trübte in beirratendem Zustande die Dorfbewohner zur Wahl und versprach ihnen ganze Berge Gold.

Aus Mangel, so schließt das ruthenische Blatt seinen düsteren Bericht, — können wir nicht alles beschreiben, was sich ereignet hat und was noch heute geschieht.

Die neue deutsche Reichsregierung.

Ein bürgerliches Kabinett von Sachministern ohne Beteiligung der Sozialdemokraten.

Berlin, 21. November. (A. W.) Geheimrat Dr. Cuno hat dem Reichspräsidenten die Kabinettsliste vorgelegt. Die Ämter sind in folgender Weise verteilt worden:

Außeres — Dr. Sthamer, Inneres — Dr. Schwander, Finanzen — Hermes, Heerwesen — Geßler, Arbeit — Braun, Justiz — Hamm.

Das Kabinett Cuno, das sich aus Sachleuten zusammensetzt, wird sich auf die bürgerlichen Parteien stützen. In Anbetracht dessen, daß zum Bestande des Kabinetts auch zwei Mitglieder der Deutschen Volkspartei gehören, ist eine Opposition der Sozialdemokraten zu erwarten.

Berlin, 21. November. (Pat.) Die sozialistische Reichstagsfraktion beschloß mit 49 gegen 8 Stimmen, die Teilnahme an jeder Regierung, in der die Deutsche Volkspartei vertreten sein wird, abzulehnen.

Dr. Wilhelm Cuno steht im 47. Lebensjahre. Er trat nach Absolvierung seiner Universitätsstudien in den Verwaltungsdienst ein und gehörte der preussischen Staatsverwaltung zuletzt als Geheimrat, Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Finanzministerium an. Während des Krieges beauftragte er als Wirtschaftswissenschaftler Angelegenheiten, war Leiter der Reichsgeheimrat und stand nachher an leitender Stelle bei der Organisation des Kriegsernährungsamtes. Im Jahre 1916 wurde ihm im Reichsamt des Hauptreferats für Kriegswirtschaftliche Fragen übertragen. Im Winter 1917 verließ Geheimrat Cuno den Reichsdienst und trat in den Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie über. Nach dem Tode Ballins wurde er dort hals Generaldirektor. Im März 1920 nach dem Rücktritt Brüggemanns war ihm auf Vorschlag des

Zentrums der Posten des Reichsfinanzministers angeboten worden. Geheimrat Cuno erklärte sich damals auch zur Annahme bereit, machte jedoch zur Bedingung, daß die Mehrheitsparteien geschlossen hinter ihn treten müßten. Er war vorher Mitglied der Deutschen Volkspartei gewesen und erst während des Kapp-Putsch aus dieser wegen der unmissverständlichen Haltung ihrer Hamburger Ortsgruppe gegenüber Kapp ausgetreten. In der kritischen Zeit nach dem Kapp-Putsch nahm dann die Sozialdemokratie Kontakt an der zu weit nach rechts geneigten politischen Stellung Cunos und er lehnte die Berufung ab. Statt seiner wurde dann Dr. Wirth Finanzminister, der sich vorher als baltischer Finanzminister bewährt hatte und dessen Nachfolger im Reichsfinanzamt Geheimrat Cuno nunmehr geworden ist.

Einberufung des Sejms und Senats.

Der Wortlaut des Einberufungsdekrets. Warschau, 21. November. (Pat.) Im heutigen „Monitor Polski“ wird das Dekret über die Einberufung des Sejms und des Senats veröffentlicht werden. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Kraft des Artikels 8 des zeitweiligen Gesetzes vom 18. Mai 1921 zum Verfassungsgesetz vom 17. März 1921 über die vorläufige Organisation der obersten Behörde der Republik, die auf Grund des Dekrets vom 18. August 1922 über die Ausschreibung der Wahlen für den Sejm und Senat der polnischen Republik (Gesetzesanhang der poln. Reg. Nr. 86. Pos. 593) gewählt wurde, berufe ich den Sejm und Senat nach der Hauptstadt Warschau für den 28. November 1922 ein.

Gegeben zu Warschau am 17. November 1922.

Der Staatschef Josef Pilsudski.

Der Ministerpräsident Julian Nowak.

Litwinow Kommissar für Auswärtiges.

Paris, 20. November. Eine Havas-Depesche aus Riga besagt: Man meldet aus Moskau, daß der Rat der Volkskommissare Litwinow die Funktion eines Kommissars für auswärtige Angelegenheiten übertragen und Karachan zum zweiten Kommissar in dieses Amt ernannt hat.

Eröffnung der Lausanner Konferenz.

Lausanne, 21. November. (Pat.) Bundespräsident Haab eröffnete gestern die Offkonferenz mit einer kurzen Ansprache, in der er für die Ehre dankte, die der Schweiz durch die Wahl ihres Gebietes für den Zusammentritt der Konferenz erwiesen wird. Er wünschte den Arbeiten der Konferenz den besten Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Weihnachtstage den Völkern, die gegeneinander gekämpft haben, einen dauernden Frieden bescherten werden. Die Rede Haabs wurde mit Beifall aufgenommen.

Lausanne, 21. November. (Pat.) Einer gestern abend veröffentlichten Mitteilung zufolge wurde der Entwurf der Konferenzordnung angenommen. Den Vorsitz in der Konferenz werden abwechselnd die ersten Delegierten Englands, Frankreichs und Italiens führen. Der Entwurf sieht außerdem die Bildung dreier Kommissionen vor.

Lausanne, 21. November. (Pat.) Hier ist Benizelos eingetroffen, der an der Konferenz halbamtlich teilnehmen wird.

Lausanne, 21. November. (Pat.) Poincaré wird Lausanne heute verlassen.

Eröffnung des englischen Parlaments.

Whitley zum Unterhauspräsidenten gewählt. — Clynes Führer der Opposition.

London, 21. November. (Pat.) Gestern herrschte vom frühen Morgen ab im Unterhause ein lebhafter Verkehr. Die ersten Mitglieder erschienen bereits um 5 Uhr. Nachmittags spricht die Kammer zur Wahl des Vorsitzenden. Gewählt wurde wiederum einstimmig Whitley. Sodann fand die Vereidigung der Abgeordneten statt. Am interessantesten war der Augenblick, als der Führer der Arbeitspartei Clynes die Führung der Opposition übernahm. Als der neue Ministerpräsident Bonar Law sich gemäß dem überlieferten Brauch im Zuge nach dem Oberhaus begab, um die Glückwünsche des Königs anlässlich der Wahl des Unterhausvorsitzenden entgegenzunehmen, forderte Asquith, der Führer der Liberalen, Clynes auf, als Oppositionsführer neben dem Ministerpräsidenten Platz zu nehmen. Damit verzichtete Asquith auf die Ansprüche der liberalen Partei bezüglich der Führung der Opposition.

In der gestrigen Sitzung beglückwünschte der Führer der Arbeiterfraktion Clynes Whitley anlässlich seiner Wahl und erklärte, daß die Arbeitspartei eine ebensolche Achtung vor der parlamentarischen Autorität besitze wie die Mitglieder der anderen Parteien und daß sie mit diesen zusammenarbeiten werde, um die Autorität und Würde des Vorsitzenden zu unterstützen.

Der Erfolg der englischen Arbeitspartei.

London, 19. November. Der unerwartete und noch nicht dagewesene Erfolg der Labour Party bei den Wahlen beschäftigt ganz England. Zum erstenmal in der Geschichte steht die englische Regierung einer so starken Arbeiteropposition im Parlament gegenüber.

Die „Times“ folgern, daß neben dem großen Zuwachs an numerischer Stärke die Zusammen-

Jeher der Arbeiterpartei im Parlament zweifellos durch die gewählten Persönlichkeiten gewonnen habe. Das Blatt meint, wenn auch in mäßigen Gewissen wäre, daß die Balance zwischen der Arbeiterpartei und den Liberalen mehr ausgeglichen wäre, so dürfte man doch davon überzeugt sein, daß das Land nicht zu fürchten, wohl aber zu gewinnen habe. „Daily Chronicle“ betont ebenfalls, daß die Qualität der Arbeiterparlamentarier der Partei mehr Stärke verleihe als ihre Anzahl und daß die Partei nunmehr einen wesentlichen Faktor im politischen Leben bilde, als während ihres scheiterten Zustandes innerhalb der letzten vier Jahre. Der „Daily Herald“ selbstverständlich ist außerordentlich zufrieden. Das Blatt meint, das Ergebnis sei zwar glänzend, es werde aber noch viel besser kommen. Noch niemals in der Geschichte Englands habe eine Partei bei Generalwahlen bei so ungeheurer Veräufung so gut abgeschnitten. Innerhalb 18 Monate muß die Partei für eine Neuwahl bereit sein. Wenn sie in der Zwischenzeit ihre Karten geschickt miche, werde sie zweifellos eine reine Parteiregierung erlangen können.

Der polnisch-ukrainische Konflikt beigelegt.

Warschau, 21. November. Der polnisch-ukrainische Konflikt ist beigelegt. Wegen der Form der Gebietsabtretung soll nach Meldung des „Kurjer Poranny“ beigelegt sein. Die beiderseitigen Vertreter werden in der nächsten Woche auf ihre Posten zurückkehren.

Warschau, 21. November. Zum polnischen Delegierten bei der Moskauer Abrüstungskonferenz wurde Fürst Janusz Radziwill ernannt.

Milliardenfazit im Staatshaushalt Österreichs.

Das Wiederanbahn-Gesetz formell bereits berücksichtigt.

Wie eine Wiener Meldung besagt, wurde am 18. November die Vorlage über das Bundesfinanzgesetz (Staatshaushalt) für das Jahr 1923 im Nationalrat eingebracht. In dem Entwurf sind die Ausgaben mit rund 9,98, die Einnahmen mit 4,69 Milliarden veranschlagt. Es ist somit ein Fehlbetrag von 4,29 Milliarden vorgesehen. Diese Differenz wird jedoch, wie in den erläuternden Bemerkungen ausdrücklich hervorgehoben wird, überholt. Die Ausgaben sind nach dem Rückwert der Krone im September dieses Jahres und hinsichtlich des Personalaufwandes unter Zugrundelegung des für die Septemberbezüge maßgebenden Index ermittelt. Auf die im Wiederanbahn-Gesetz vorgesehenen Maßnahmen zur Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen ist noch keine Rücksicht genommen worden. Auf Grundlage des Finanzgesetzes läßt sich also die voraussichtliche Ordnung des Staatshaushalts für das Jahr 1923 nicht beurteilen. Formell ist im Finanzgesetz auf das Wiederanbahn-Gesetz bereits Bezug genommen, da es im Artikel 4 heißt, daß die Ausgaben, auch wenn sie im Bundesanbahn-Gesetz vorgesehen sind, nur dann gemacht werden dürfen, wenn sie zwingend notwendig sind und nicht im Widerspruch mit den zur Aufsichtung des Staates und der Volkswirtschaft der Republik Österreich zu treffenden Maßnahmen stehen.

Wien, 21. November. (Pat.) Wie die heutigen Blätter berichten, fanden wegen eines Briefes des Vorsitzenden der Finanzdelegation des Bundesrates Janßen Beratungen der Partei Führer des österreichischen Parlaments statt. Verzüglich der beschleunigten Erledigung des Bundesfinanzgesetzes ist eine Verständigung erzielt worden. Im Einvernehmen mit allen Parteien wird Freitag in der Vorfrühling der Kommer die zweite Lesung des gesamten Bundesfinanzgesetzes beginnen. Die dritte Lesung wird Sonntag erfolgen.

Wenn man einen einzigen Schmerz nie empfinden hat, so versteht man alle anderen Leiden.

Jean Paul

Um das Erbe der Drowendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnefeld.

(16. Fortsetzung.)

„Ich finde über diesen wichtigen Punkt kein Wort im Protokoll!“ Zeugin, warum haben Sie diese wichtige Unterredung dem Untersuchungsrichter gegenüber verschwiegen?“

„Weil die Andeutungen meines Bruders mir Schweigen auferlegten. Er sagte ausdrücklich: „Du könntest durch eine harmlose Bemerkung unabsehbares Unglück heraufbeschwören.“ Ich schloß daraus nachträglich, daß sich der Mörder in der Nähe von Wiefental oder vielleicht sogar im Schloß selbst befinden könnte und gewarnt wurde, wenn ich von jener Unterredung sprach.“

„Und jetzt?“

„Jetzt sage ich unter Eid aus. Da darf ich nichts verschweigen.“

Dr. Holly erbat sich das Wort.

„Anschließend an diese Aussage der Zeugin bitte ich um sofortige Vernehmung der Zeugen Fernau und des Gärtners Adams. Letzterer hat die Briefstafche, von der Fräulein von Lauterbeck sprach, in der Nähe des Tatortes gefunden und mir übergeben. Herr Fernau wird Ihnen erklären, wie wichtig dieser Umstand für den weiteren Gang der Verhandlung ist und welche Tatsachen sich daraus ergeben.“

Kauft die 8% Gold-Anleihe!

Die Flucht des Sultans.

Wie gestern bereits kurz gemeldet wurde, ist der Sultan auf der Insel Malta im Mitteländischen Meer eingetroffen. Den letzten Anlaß zu seiner Flucht hat der Beschluß der Nationalversammlung gegeben, ihn vor Gericht zu stellen. Geplant war die Flucht schon seit einiger Zeit. Seit Tagen bereits wurden Kisten aus dem Palast abgeholt und die Frauen des Sultans hielten sich ständig zur Abreise bereit. Der Scheich ul Islam und der frühere Unterrichtsminister Nisa Fawzi-Bei, die sich am 18. d. M. unter englischem Schutz nach Indien begeben haben, nahmen ein Handgepäck des Sultans mit, in dem es heißt:

„Muslime! Ich bin Kalif von 380 Millionen Muslimen. Die Führer der Nationalversammlung verstoßen die heiligen Grundsätze ihrer Glaubensgenossen, um ihre persönlichen Interessen zu befriedigen. Sie greifen das muslimische Prinzip an, indem sie mich vom Thron meiner Befehle verjagen und mir die Würde des Kalifen entreißen wollen. Für mich, Jaber, die Ihr meine Souveränität als Kalif gemäß den geltenden Gesetzen verteidigt, jenseits meines Schicksals in Islam und Minister ab. Ich befehle Euch, daß Ihr Euch dem Befehl des Kalifen des Schicksals nach meinem Befehl unterwerft. Das Kalifat ist in Gefahr. Durch diese Gefahr wird die ganze muslimische Welt bedroht.“

Inzwischen aber ist die Nationalversammlung in Angora bereits zur Vernehmung eines neuen Kalifen geschritten. Die Wahl fiel, wie bereits mitgeteilt, auf Abdul Medhid.

Konstantinopel, 20. November. (Pat.) In islamischen Kreisen wird erklärt, daß der Sultan allein durch die Tatsache seiner Flucht als entthront angesehen werden könne. Da nach den Vorschriften des Koran ein Kalif, der sein Amt verläßt, auf geistliches Gebiet flüchtet und sich fremdem Schutze unterstellt, als entthront angesehen werden müsse.

Paris, 20. November. Die Nachricht über die Flucht des Sultans hat in Paris peinlich überrascht. Die Blätter äußern zum Teil den Verdacht, daß eine englische Intrige vorliege. Sie glauben, daß England sich für alle Fälle in der Person des Sultans etwas sichern wollte, um sich die Möglichkeit späterer Einmischung in die türkischen Angelegenheiten vorzubehalten. Es wird sogar der Verdacht geäußert, daß der Sultan gewonnen wurde, sich an Bord des englischen Kriegsschiffes zu begeben und daß die Ueberführung nach Malta eine Art von Gefangenschaft darstellt. Einige Blätter äußern die Befürchtung, daß die Friedensverhandlungen durch dieses Ereignis erschwert werden.

Der neue Kalif Abdul Medhid.

Wien, 20. November. (M. B.) Auf Grund von Nachrichten aus türkischen Kreisen, berichtet die „Neue Freie Presse“, daß der neue Kalif Abdul Medhid wahrscheinlich nicht zum Sultan gewählt werden wird. Die Funktion des Staatsoberhauptes wird der Präsident des Rates ausüben, der schon in nächster Zeit seinen Sitz von Angora nach Konstantinopel verlegen wird.

Abdul Medhid zählt 46 Jahre. Er wollte viele Jahre im Auslande, in Frankreich und Deutschland, beherrscht fließend die französische, englische und deutsche Sprache und hat Interesse für Kunst und Malerei.

Zur Rettung des französischen Franken.

Paris, 21. November. (Pat.) Wie „Chicago Tribune“ meldet, wird eine ganze Anzahl in Paris

Nach kurzer Beratung beschloß der Gerichtshof, dem Antrag des Verteidigers stattzugeben und die beiden Genannten zu hören.

Während sie herbeigeholt wurden, wollte der Vorsitzende die Zeugenvernehmung fortsetzen und rief Valentin v. Hergfell auf.

Kaum aber war Valentin vor den Schranken erschienen, als sich Holly abermals erhob: „Ich protestiere gegen die Vernehmung dieses Zeugen!“

Abwärts entstand Unruhe im Publikum und unter den Geschworenen, diesmal so anhaltend, daß der Vorsitzende mit strenger Miene drohte, den Saal räumen zu lassen, wenn nicht sofort Ruhe einträte.

Valentin hatte leicht die Farbe gewechselt, während sein Blick sich scharf und drohend in den Hollys bohrte.

„Was soll das heißen?“ fragte der Richter. „Warum wollen Sie die Vernehmung des Zeugen verhindern, Herr Verteidiger?“

„Ich bitte, erst die von mir genannten beiden Zeugen zu vernehmen.“ Holly wies auf Fernau und Adams, die neben dem Saal betraten, „dann werde ich an der Hand ihrer Aussagen meinen Protest begründen.“

Im Saal herrschte jetzt lautlose Stille. Dr. Hollys Stimme hatte so ernst und feierlich geklungen, daß alle das unbestimmte Gefühl hatten, als bereite sich etwas Unverkündetes vor.

Valentin, der sich eines leichten Schauders nicht erwehren konnte, zwang ein Lächeln, das sorglos

wellender ausländischer Bankiers in Folge unerlaubter Valutaooperationen, die den vor einigen Tagen eingetretenen Frankenkurs zur Folge hatte, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Der Bankpräsident hatte in dieser Angelegenheit mit dem Finanzminister bereits eine Besprechung.

Lokales.

Sozial, den 22. November 1922.

Nachruf. Am Montag, den 20. November, verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden der in den weitesten hiesigen Geschäfts- und Gesellschaftskreisen bekannte Mitinhaber der hiesigen Firma „Bruno Kamisch und Komp.“, Herr Hugo Kamisch, im blühenden Alter von 31 Jahren. Der Verstorbene verstand es, durch sein leutseliges und liebenswürdiges Wesen, sich die Sympathie und Wertschätzung aller zu erwerben, mit denen er in Berührung kam. Er war Mitglied mehrerer hiesiger Vereine, und alle, die ihn kannten, werden sein vorzeitiges Ableben tief bedauern. Möge ihm die Erde leicht sein!

Zur Bekämpfung der Schwindfucht. Zu Beginn des kommenden Jahres wird ein Instruktionslehrgang für Schwindfuchtschutzmänner aus dem Gebiet der Bekämpfung der Schwindfucht in Lodz eröffnet werden. (bip.)

Neuere neuer Straßenbahntarif. Gemäß Artikel 22 des Gesetzes über die städtische Selbstverwaltung übertrug der Stadtrat die Beschlussfassung über eine neue Tarifherhöhung der Straßenbahn der Finanz- und Budgetkommission sowie dem Ausschuss für allgemeine Angelegenheiten. Am Montag abend beschäftigten beide Kommissionen folgenden Straßenbahntarif, der vom heutigen Tage verpflichtend ist: Für Erwachsene und Militärpersonen höheren Ranges 140 M.; für Schuljugend, Kinder und Militärpersonen niedrigeren Ranges (mit dem Umfahrgeld bis 9 Uhr früh) 70 M.; für die Beherbergung der städtischen Volksschulen 120 M.; Monatskarten für Mitglieder der Stadterwaltung 7000 M.; Monatskarten für alle anderen Institutionen und Privatpersonen 28000 M. Für eine Fahrt in der Stadt 420 M., für eine Fahrt von 10 bis 11.30 abends 280 Mark.

Die Straßenbahn in der Tramwajowa-Straße. Im Konzeptionsvertrag, der zwischen der Stadt Lodz und der Aktiengesellschaft der Lodzer elektrischen Straßenbahn geschlossen werden soll, verpflichtet sich diese Gesellschaft u. a. zur Verlängerung der Linie längs der Tramwajowa-Straße dahin, daß das Eisenbahngelände in dieser Straße freigelegt, und wodurch zwei bisher getrennte Stadtviertel miteinander verbunden werden sollen. Nun ist aber der Bau dieser Linie von der Ueberführung dieser Straße abhängig, wodurch ermöglicht würde, die Straßenbahn unter dem Eisenbahngelände hindurchzuführen. Angehlich liegt der Plan des Baus dieser Eisenbahnüberführung bereits im Ministerium für Eisenbahnen, das die Genehmigung desselben leider noch immer verzögert. Der Stadtrat fordert daher den Magistrat auf, dieses Ministerium zu ersuchen, mit Rücksicht auf das Wohl der Stadt den Plan zu genehmigen.

Eine begrüßenswerte Verordnung. Mit Rücksicht auf den nahenden Winter erließ der Polizeikommandant eine Verordnung, wonach gefrorene Treppenhäfen, Klammsteine und Fahrwege vom Eis befreit und zur Vorbeugung von Unglücksfällen mit Sand bestreut werden müssen. Zuwiderhandeln wird bestraft. (bip.)

Vor der Krankenliste. Am 21. November um 8½ Uhr abends fand die erste Sitzung des sanitätsärztlichen Rates der Krankenliste der Stadt Lodz statt, der sich neben dem Hauptarzt Henryk Aluszyński aus 8 Ärzten zusammensetzte.

Die Kranke. Die Kranke, während Adams seine Aussage machte.

Dann sah er Melanie und Baroness Sabine an, die auf einen Wink des Richters auf der Zeugenbank Platz genommen hatten. Sie erwiderten seinen Blick unbefangen mit einem Ausdruck, in dem sich etwas wie Staunen über Dr. Hollys ihnen unverständliches Gebahren spiegelte. Er atmete erleichtert auf. Doch bald darauf überzog trotz aller Selbstbeherrschung tiefe Blässe sein hübsches Gesicht.

Sernau hatte von dem Fingerabdruck auf der Briefstafche zu sprechen begonnen, zeigte mehrere stark vergrößerte Photographien davon und forderte die Geschworenen auf, sie an der Hand der Lupe mit dem Original zu vergleichen.

Während Blätter, Taschentücher und Lupe von Hand zu Hand gingen, musterte Valentin zum erstenmal scharf den Detektiv.

Wer war dieser Mensch? Wie kam er hierher, und wo hatte er ihn nur schon gesehen? Und plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Das war ja — freilich in Ausdruck, Haltung und sonstigen äußerlichkeiten verändert — Martin Winter, Onkel Davids neuer Kammerdiener, den Holly nach Wiefental gebracht hatte! Wäre ein Blick zu seinen Füßen niedergefahren, er hätte nicht befürzter sein können.

So sehr war ihm der Schreck in die Glieder gefahren, daß er sich unwillkürlich an die Schranke lehnte, die Verhandlungsraum und Publikum trennte.

Eine Flut von Gedanken schoß ihm durch den

Kamelhaar-Treibriemen

empfehlen
Handelshaus „Textil“,
Lodz, Traugutta 2,
Telephon 1805. 5252

Die Krankenliste für den Monat Oktober stellt sich wie folgt dar: ärztliche Hilfe wurde 26,799 Mitgliedern und 16,463 Familienangehörigen erteilt, zusammen 43,262 Personen zum ersten Mal erteilt; Mitglieder, die die Krankenliste bereits in Anspruch nahmen, wurde ärztliche Hilfe in 59,385 Fällen und an ihre Familienangehörigen in 31,681 Fällen, zusammen in 91,066 Fällen erteilt; zusätzliche Hilfe wurde 2507 und 1170 Familienangehörigen erteilt, zusammen in 3677 Fällen zum ersten Mal erteilt; Mitglieder, die die Krankenliste bereits in Anspruch nahmen, wurde zusätzliche Hilfe in 9,398 Fällen, ihren Familienangehörigen in 4907 Fällen, zusammen in 14,305 Fällen erteilt. Insgesamt wurde im Oktober 152,810 Personen nach im September 127,991 Personen ärztliche Hilfe erteilt. (lot.)

Langwierige Requisition. Die Verwaltung der jüdischen Gemeinde wandte sich in einem Briefe an die Militärbehörden mit der Forderung, das Herzogliche Ballhaus, das während des Krieges für ein Militärhospital requiriert wurde, sofort zu räumen. Die Behörden haben seinerzeit die Freigabe der Räume nach Friedensschluß zugesagt. Im Falle der Ablehnung ist die Gemeindeverwaltung entschlossen, gegen die Militärbehörden gerichtliche Vorzugehen. (bip.)

Geinrich Zimmermanns Vortrag über „Wenn der Mensch reif zur Liebe wird“, der am heutigen Mittwoch im Saale der Philharmonie stattfand, wird, behandelt soziale Probleme, aber die man gewöhnlich nicht spricht. Zutritt haben nur Erwachsene. Um einen Andrang an der Kasse zu vermeiden, ist es ratsam, sich mit Karten rechtzeitig zu versehen. (bip.)

Schöne Marktpreise. Schweinefleisch 1 Pfund 850 M., Schinkenfleisch 500 M., Rindfleisch 450 M., Schmalz 1600 M., Speck 1400 M., Butter 1 Quart 440-450 M., Sahne 1600-1800 M., Milch 1 Liter 300-350 M., Käse 1 Quart 800-900 M., Eier 1 Dutzend 1700-1900 M. (lot.)

4 Jahre Zuchthaus für einen Gattenmörder. Das Bezirksgericht verurteilte dieser Tage gegen Josef Odorowski, der der Ermordung seiner Frau Helena Kudykiewska angeklagt war. Schon vor der Verurteilung drängte er seiner Braut mit dem Tode, falls sie ihn nicht heiraten würde. Als sie dann verheiratet waren, setzte er seine Drohungen, die er mit Treibschuß ihrerseits begründete, fort. Nach einem hartnäckigen Streit auf einer Gesellschaft bei ihren Eltern kam es zwischen den Gatten zu einem offenen Zerwürfnis. Frau Odorowska verließ ihren Mann und lebte in ihren Eltern zurück. Kurz darauf begegnete Odorowski einem Bekannten, durch dessen Vermittlung er einen Revolver erlangte. Damit begab er sich in die Wälder des Magistrats, wo seine Frau beschützt war, und forderte sie auf, mit ihm zum Platz der Einleitung der Scheidung zu gehen. Am Kirchenplatz forderte Odorowski seine Frau wieder auf, ihm zum Platz der Scheidung zu folgen. Als sie dies verweigerte, erschoss er sie. Vor Gericht bekannte er sich schuldig und gab an, daß seine Frau ihn vom ersten Tag der Ehe an antauen gemessen sei. Das Gericht verurteilte den Gattenmörder zu 4 Jahren Zuchthaus. (bip.)

Falsche Aussage und Verleumdung. Das Bezirksgericht verurteilte dieser Tage gegen die Einwohnerin des Dorfes Boboki, Kreis Ost, Michalina Krawczyk, die angeklagt war, im Februar durch ein Geldgeheim von 1000 Mark

Kopf. Wußten Sie etwas? Wieviel? Nur einen Teil? Oder — alles?

Dabei glaubte er immer noch zu lächeln, obwohl es nur ein verzerrtes Muskelenspiel war, das sein Gesicht entstellte.

Längst hatte der Verteidiger wieder das Wort ergriffen, und jedes Ohr im Saal lauschte seinen Ausführungen in lautloser Spannung.

Nur Valentin hörte nichts.

Er dachte und dachte...

Plötzlich fuhr er auf, wie von einem Schuß getroffen. Die Stimme des Richters hatte laut gesagt: „Man hole die Zeugin Baroness Andrea Drowendts und den Diener Wilhelm Poch.“

Gleichzeitig entstand auf der Zeugenbank Bewegung. Die alle Baroness hatte einen Weinkrampf bekommen und Melanie v. Lauterbeck, die totbleich neben ihr saß, griff plötzlich mit beiden Händen, wie nach einem Halt suchend, in die Luft.

Mit einem Sprung war Holly bei ihr, gerade rechtzeitig, um die Ohnmächtige vor einem Fall auf den harten Erdboden zu bewahren.

Man rief nach Wasser, nach einem Arzt. Im Publikum schrien mehrere Damen laut auf. Tobender Lärm füllte den ganzen Saal.

Während man die noch immer ohnmächtige Melanie und ihre hilflos schluchzende Tante hinausbrachte, trat Andrea Drowendts, von Poch begleitet, in den Saal.

Fortsetzung folgt.



Am 20. November, vormittags 11 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Kamisch

im Alter von 31 Jahren. Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 1½ Uhr, vom Trauerhause Senatorka 30 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

5277

Männergesangsverein „Eintracht“, Lodz.

Sonntag, den 26. d. M. begeht unser Verein sein

15jähriges Stiftungs-Fest

verbunden mit der Weihe einer Vereinsfahne nach folgendem Programm:

Sonnabend, den 25. um 8 Uhr abends findet im Helenenhof unter Beteiligung sämtlicher zur Vereinigung gehörender Gesangsvereine ein **KOMMERS** statt.

Sonntag, den 26. versammeln sich alle zur Feier eingeladenen Vereine auf dem Fabriks-territorium der Akt.-Ges. von Leonhardt, Woelker & Girhardt, von wo aus, um präzise 9 Uhr morgens, der Ausmarsch nach der Kathedrale und von hier aus, nach der St. Johanniskirche erfolgt.

Nach vollzogener Weihe der Fahne im letzten Gotteshause begibt sich der Zug nach dem Helenenhof, wo ein gemeinsames Mittagessen stattfindet.

Ab 5 Uhr abends daselbst gemüthliches Beisammensein und Tanz, wozu die Schellbleische Fabrikskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thonfeld aufspielen wird.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sowie Freunde unseres Vereins sind willkommen.

Der Vorstand.

Saal der Philharmonie.

Mittwoch, den 22. November 1922, um 8.30 Uhr abends hält

Heinrich Zimmermann

einen Vortrag über das Thema:

„Wenn der Mensch reif zur Liebe wird“

Aus dem Inhalt:

Die Liebe — ein Mysterium, Liebe u. Prostitution, physisch, geistige und platonische Liebe. Das Geschlechtsleben des Mannes u. Weibes. Freie Liebe. Liebe und Sünde. Krankhafte Liebe. Ehe und Ehe. Die Liebe als Retterin der kranken Menschheit.

Karten sind alltäglich in der Philharmonie von 10—1 und 3—7 zu haben.

5841

Am Donnerstag, den 23. November d. J., um 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Alje Kosciuszki 65, die zweite ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

- 1) Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung
- 2) Bericht des Direktors
- 3) Bericht der Finanz-Revisions-Kommission § 41
- 4) Bestätigung der Bilanz per 30. Juni 1922
- 5) Budget des laufenden Schuljahres
- 6) Mitgliedsbeitrag
- 7) Eventuelle Anträge.

Anmerkung: Falls diese Hauptversammlung nicht zustande kommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termin am Donnerstag, den 30. November zur selben Zeit statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. (§ 14.)

5172

Der Vorstand.

Wohnungstausch.

1 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten.
2 Balkons in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2—3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Lodz zu vertauschen.

Offerten unter „Bromberger“ an die Geschäftsstelle der „Lodzjer Freie Presse“.

4298

Blei

in jeglicher Quantität wird von der Geschäftsstelle d. Bl. gekauft.

0540

Scala „Variété“ 20 erstklassige 20 Attraktionen 20

Dir. S. Kupermann.

Aufgebot.

Hiermit bezeuge ich, daß der Arbeiter Theodor Gellert geboren in Lodz am 30. März 1895, mit Alma Lehr geboren in Lodz am 27. September 1901, beide evang. luth. Bekenntnisses, in der hiesigen Johanniskirche aufgegeben wurden und daß gegen die eheliche Verbindung kein rechtliches Hindernis besteht ist.

5371

M. Groß,
Pastor Wilan.

!! Elegant und zugänglich !!

Fertige Mäntel und Pelzkleidung.

Aufträge von eigenen und anvertrauten Stoffen. Spezialität: REITKLEIDER.

Englisches Damen-Schneider-Atelier

5210

K. KAUFMANN, Petrikauer Strasse 58,

1. Etage, Front. — Telefon 659.

Verkauf sämtlicher PELZARBEITEN

In rohem und fertigen Zustande

Gebr. Pietruszka & Dawid Melman,

Zachodnia 42. 4955

Aufträge werden von eigenem und anvertrautem Material, unter eigener Aufsicht von Gebr. Pietruszka ausgeführt.

Wichtig für Möbeltischler

Weißer Cherlack zum Polieren, gemäßigte Preise

Kilinski-Strasse 126, w. 17.

5334

Gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen. Beschäftigung zwischen 10 und 5 Uhr, Dzialkstraße 3. Front

5375

2 Kreuzspulmaschinen,

Fabrikat Josephy, à 60 Spindeln, doppelseitig, fast neu, preiswert abzugeben. Ing. Max Klipper, Bielsko.

5368

1 Ladenschrank

mit Kacheln und Schubladen und ein Verkaufstisch, hellgrün gestrichen, sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5373

Kattowitz.

Zu vermieten ein Geschäftslokal mit Einrichtung, in besser Lage der Stadt, geeignet für jeden Zweck. Offerte erb. unter „Fimer 182“ an die Gegenseitige Creditbank, Petrikauer Strasse 75.

5374

Verzugshalber ein gehaltenes komplettes Speisezimmer

billig zu verkaufen. Radwanska Nr. 54.

5480

Wohnungstausch.

Suche im Zentrum der Stadt eine 5 bis 6 Zimmer-Wohnung gegen eine solche von 3 Zimmern, Küche, Bad, bei entsprechender Vergütung zu tauschen. Ing. unter „XXX“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

5378

Schreibmaschinen

Adler (neu), Mercedes, Remington usw., Farbbänder, Ia. Kohlepapier, Reparaturen. Schreibmaschinen-Unterleht

Adolf Goldberg,

Andrzejka-Strasse 1, 1. Etage

4927

6 Cordstühle

Stuhl, Schönherr, Modell C. B. 2 190 cm Blattbreite, mit Carriervorrichtungen, zu verkaufen. August Arlet's Erben Zdunska-Wezla.

5389

Ein Knabe

(Gehmut Hart) im Alter von 8 Jahren vorzeitig gegangen. Kleider, schwarzes Mäntelchen, gestricke Mäntel, so nebst Schal. Sollte jemand über das Verbleib des Kindes etwas wissen, wird er gebeten dies bei den Eltern, Heinrich Hart, Karolowska-Strasse 42, bekannt zu geben.

5389

Gesucht zur Führung der Eins- und Verkaufs sowie Sachverhalte, des Rechnungswesens und der dazu gehörigen Korrespondenz

tüchtige junge kaufmännische Kraft mit guter Kenntnis der englischen Sprache. Angebote erbeten unter „Handelsabteilung“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

5373

Wollwaren und Baumwollwaren empfiehlt

E. SCHULTZ

vorm.

4609

„BOSTON“

Petrikauer Strasse 153

Dr. med.

5026

Edmund Eckert

Gente, Harau-Geschlechtskrankh. Sprechst. u. 8—8 Uhr nachm. Kilinski-Strasse Nr. 187, das dritte Haus von der Mława

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankh. empfängt u. 10—12 u. u. 5—7. Kawotkstraße Nr. 7.

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Dzialna-Strasse Nr. 9. Empfängt von 9—11½ u. u. 4—8 Frauen von 2—3 Uhr.

4991

Einfache kathl. Dame in mittleren Jahren wünscht rein freundschaftlichen Verkehr mit älterem charaktervollen religiösen Herrn. Offerten unter „J. M. J.“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

5381

Holzhauschen

mit Gdplaz, kleinem Garten, Badofea mit 18,000 Stück Zierstein, Bohlen und Trägern zu verkaufen. Mithras Domorilla-Strasse 99 im Restaurant bei Melzer.

5373

Stridmaschinen,

7er 46 cm., 6er 37 cm., preiswert zu verkaufen. Walczanska 149, in der Stride-rei R. König

5379

Möbl. Zimmer

suchen 4 Danziger Herren für einige Monate, ab 1. Dezember 1922. Off. unter „100“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

5373

Galoschen

Gutgehaufte, wollwäiche R. Peterfille, Petrikauer 91.

5373

Außergewöhnliches Programm! Kommt es bewundern!

5382